

Sonntagsimpuls

3. Advent 2020

Maria durch ein' Dornwald ging.

Kyrieleison!

Maria durch ein' Dornwald ging,
der hatte in sieben Jahr'n kein Laub getragen!
Jesus und Maria.

Was trug Maria unterm Herzen?

Kyrieleison!

Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen,
das trug Maria unter ihrem Herzen.
Jesus und Maria.

Da haben die Dornen Rosen getrag'n;

Kyrieleison!

Als das Kindlein durch den Wald getragen,
da haben die Dornen Rosen getragen!
Jesus und Maria.

Maria durch ein Dornwald ging, Strophe 1-3

„Meine Seele erhebt den Herrn und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.

Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.

Denn er hat große Dinge an mir getan,

der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht

bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.“

Magnificat, Lobgesang der Maria aus Lukas 1, 46-55

Im Geburtsvorbereitungskurs treffen sich werdende Mütter und tauschen sich über die Freuden und Leiden der Schwangerschaft aus. Sie bekommen wertvolle Tipps und machen sich gegenseitig Mut. Eine Mutter erzählt lachend: „Ich glaube, mein Kind wird mal Fußballer, so wie der strampelt und tritt in meinem Bauch.“

Eine andere berichtet: „Mein Kind liebt Musik. Wenn ich singe oder Musik höre, wird es immer ganz ruhig, als ob es aufmerksam zuhört.“

Liebe Gemeinde!

Advent ist die Geschichte einer Schwangerschaft – Maria wird die Geburt des Gottessohnes angekündigt. Und sie ist die Auserwählte, die ihn zur Welt bringen wird.

So langsam hat sie sich an diesen Gedanken gewöhnt und freut sich sogar darauf.

Noch ahnt sie nicht, welche Strapazen ihr noch zugemutet werden. Der kaiserliche Befehl ist noch nicht ergangen, die Volkszählung noch nicht eingeläutet.

Maria ist ganz überwältigt von der Nachricht, dass sie ein Kind bekommen wird.

Kann das sein? Oder war das nur ein Traum?

Vom Engel Gabriel erfährt sie, dass auch ihre Verwandte Elisabeth ein Kind erwartet.

Sie weiß wie lange Elisabeth und Zacharias sich das gewünscht haben. Sie waren inzwischen alt geworden und hatten die Hoffnung längst aufgegeben. Und nun bekommt die Unfruchtbare und die Jungfrau ein Kind, „denn“, so der Engel, „bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Lk 1, 37

Maria hat das Bedürfnis, sich auszutauschen mit einer Gleichgesinnten, mit einer Frau, der sie sich anvertrauen kann. So liegt es nahe, dass sie Elisabeth besucht.

Wenn einer sie versteht, dann diese weise, schon etwas betagte Priesterfrau.

So macht Maria sich auf den Weg durch die Berge zu ihrer Verwandten Elisabeth.

Es ist ein inniges, herzliches Wiedersehen. Beide Frauen sind in einer völlig neuen Lebenssituation. Das gibt ihrem Leben eine ganz neue Qualität. Es verleiht ihnen ein anderes Ansehen. Beide tragen in sich eine Verheißung, deren Bedeutung sie nur ahnen.

Elisabeth wird Johannes zur Welt bringen, von dem der Engel sagte:

Er werde groß sein vor dem Herrn und schon im Mutterleib mit dem Heiligen Geist erfüllt sein. Er werde vor dem Herrn hergehen und das Volk auf sein Kommen vorbereiten.

Maria wurde angekündigt: Ihr Sohn, Jesus, werde groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und Gott der Herr werde ihm den Thron seines Vaters David geben.

Beide Lebensgeschichten sind eng miteinander verknüpft. Das spüren die Frauen schon von Anfang an. Als die beiden sich begrüßen, hüpfet das Kind in Elisabeths Leib vor Freude. Und Elisabeth wird erfüllt vom Heiligen Geist. Sie spürt, dass in Maria Gottes Verheißung Gestalt gewinnt. Und sie beginnt Maria zu preisen, stimmt einen Lobgesang an auf Maria und fühlt sich hoch geehrt, dass Maria sie besucht.

Und Maria antwortet mit einem Lobgesang, setzt das von Elisabeth begonnene Lied fort: Als Magnificat ist es in die Geschichte eingegangen, vielfach vertont und oft gesungen worden. Die Worte fließen aus Maria heraus und erinnern an die Psalmen.

Die hat Maria sicher schon oft gehört in den Gottesdiensten in der Synagoge.

Es ist als ob sie zur Prophetin wird, die in diesem Moment sieht, was Gott plant.

Durch sie wird der in die Welt kommen, der die bestehenden Verhältnisse auf den Kopf stellt. Das wird ihr nun bewusst.

Alles, was in den alten Schriften vorhergesagt wurde, wird sich erfüllen.

Die Hochmütigen kommen zu Fall, die Demütigen erfahren Gnade. Gott gibt den Armen und Schwachen Würde und Ansehen, so wie er die Niedrigkeit seiner Magd angesehen hat.

Wie eine Geburt nicht ohne Schmerzen und ohne Wehen verläuft, so wird auch die Erfüllung der göttlichen Verheißungen nicht ohne Wehen abgehen. Es werden die Stolzen und Eingebildeten zerstreut und die Mächtigen werden gestürzt. Und während die Hungrigen endlich satt werden, gehen die Reichen leer aus. Am Ende siegt Gottes Barmherzigkeit.

Viele Zeichen weisen auf ihn hin. Auch uns begegnen sie vor allem in der Adventszeit. Auch in uns ist die Erkenntnis angelegt, was das bedeutet. Auch wir sind ein Teil dieser Geschichte, die Gott in unsere Herzen schreibt. Nehmen wir sie bewusst wahr?

All diese bewussten und unbewussten Zeichen des Advent: die Sterne, die Engel, die Lichter, die Kränze. Sie erzählen alle dieselbe Geschichte. Erkennen wir uns darin wieder, wenn wir die Lieder singen und hören, die Botschaft neu vertonen und in die Welt hinaussingen?

In den Liedern der Adventszeit wird etwas spürbar vom göttlichen Geheimnis der Menschwerdung. Sie geben der Freude Ausdruck, dass Gott die Welt verwandeln wird. Hoffnungsschwanger trage ich mich mit dem Gedanken, Gottes Sohn will auch bei mir einkehren mit all seinem Heil und Segen – in mein Haus, in meinen Leib und in meine Seele. Gott kommt zu mir, in meine kleine unscheinbare Welt und meine Seele hüpfet vor Freude. Doch erst in der Begegnung mit anderen Menschen, die wie ich in dieser adventlichen Spannung leben, nimmt die Freude Gestalt an. Im gemeinsamen Singen und Hören der alten

Überlieferungen, wird es mir jedes Jahr ein bisschen klarer: Christus will in mir geboren werden und in ihm erblicke ich das Licht der Welt. Amen.

Wie soll dem Kind sein Name sein?

Kyrieleison!

Der Name, der soll Christus sein,
das war von Anfang der Name sein!
Jesus und Maria.

Wer soll dem Kind sein Täufer sein?

Kyrieleison!

Das soll der Sankt Johannes sein,
der soll dem Kind sein Täufer sein!
Jesus und Maria.

Was kriegt das Kind zum Patengeld?

Kyrieleison!

Den Himmel und die ganze Welt,
das kriegt das Kind zum Patengeld!
Jesus und Maria.

Wer hat erlöst die Welt allein?

Kyrieleison.

Das hat getan das Christkindlein,
das hat erlöst die Welt allein!
Jesus und Maria.

Maria durch ein Dornwald ging, Strophe 4-7